

**„Eine äussere in überlieferten Formen vollzogene Glaubenspraxis lässt viele im Innersten unberührt. Sie finden nicht zu Jesus, über dem der Himmel offensteht ...“**

**Wie kann Glaube Menschen berühren? Wie finden sie zu Jesus?**

### **Glaube ist ein Geschenk**

Wenn ich auf mein Leben zurückschaue, merke ich, dass mein Glaube schlussendlich ein Geschenk ist, besonders auch dann, wenn ich heute Menschen höre, die sagen: „Ich würde gerne glauben, aber ich kann es nicht.“

Mit dem Glauben bin ich aufgewachsen in einem religiösen Umfeld, in der Familie, in der Pfarrei, in den verschiedenen christlichen Schulen. Auf meinem weiteren Weg der Ausbildung konnte ich auf diesem Fundament aufbauen und meinen eigenen Glauben entfalten. Auf diesem Weg waren mir vor allem Vorbilder wichtig, viele Heiligenromane habe ich gelesen, Spielfilme gesehen von grossen Gestalten des Glaubens (z.B. Mahatma Gandhi, Mutter Teresa etc.). Lebende Menschen haben mich begeistert, wie zum Beispiel Bischof Otmar Mäder. Die Bibel ist mir immer wichtiger geworden, ich habe gelernt, zwischen den Zeilen zu lesen. Unzählige Glaubensgespräche wurden mir geschenkt. Aber auch all das Leidvolle und Negative in meinem Leben hat meinen Glauben genährt und gestärkt, sogar Seelsorger, die für mich unglaubliche Verkünder der Botschaft Jesu waren, waren mir Ansporn, ich sagte mir: Dann versuch es, besser zu machen!

### **Glaube weiter schenken**

Wenn mir der Glaube geschenkt ist und mich bis ins Innerste erfüllt, dann kann ich nicht anders, als Menschen auf diesen Weg mit zu nehmen, sie für Gott zu begeistern, in ihnen anklingen zu lassen, was schon da ist: dieser Gottesbezug (von Gott her).

Gerade weil wir Menschen in den ersten Jahren durch die Eltern am meisten lernen - wie es auch Untersuchungen zeigen - ist es wichtig, dass wir als Kirche vermehrt Familien im Glauben anleiten und begleiten. Bei uns in Wilen beginnt dieser Weg mit der persönlichen Taufe eines Kindes im Kreis der Familien. Dann werden Eltern und Kinder regelmässig zu Kinderfiiren eingeladen, danach dürfen die Kinder der 1. – 3. Klasse die Kindergottesdienste besuchen. Mit den Familien dieser Kinder gehen wir dann auch den Weg der Familienkatechese: Wir laden die Eltern in diesen drei Jahre immer wieder ein, informieren sie und geben ihnen Unterlagen und Anleitungen zu bestimmten Themen, die sie dann ihren Kinder zuhause weitergeben und vermitteln können. Jede Einheit schliessen wir jeweils mit einer gemeinsamen Feier ab.

### **Glaube (vor)leben**

Glaube ist schlussendlich etwas ganz Persönliches. Ich kann und darf niemanden dazu überreden oder bekehren oder verurteilen, weil er nicht glaubt / nicht glauben kann. Glauben ist eine persönliche Entscheidung für Gott, für Jesus. Im Lateinischen gibt es zwei Worte dafür, die uns dies wunderschön sagen: ‚*credere*‘ zusammengesetzt aus ‚*cor dare*‘, das Herz geben. Glauben meint also, mich mit ganzer Leidenschaft auf Gott, auf Jesus einlassen, nach IHM suchen, nach IHM fragen, mich nicht mit schnellen Antworten zufrieden geben, mein Herz offen halten für IHN. Und ‚*fides*‘: Glaube, Vertrauen, Treue. Glauben meint hier: diesem Gott treu bleiben, am Ball bleiben - hinterfragen und zweifeln sind dabei erlaubt.

Je glaubwürdiger wir unseren christlichen Glauben im Alltag leben, in der Kirche, auf der Strasse, in den Medien, in den verschiedenen Gemeinschaften, in der Politik, desto eher lassen sich Menschen (wieder) ein auf diesen aussergewöhnlichen Weg mit Jesus.

Beeindruckt hat mich letztes Jahr die Meldung aus Indien, dass sich Hunderte von Hindus dem christlichen Glauben zugewandt haben, weil sie die Versöhnungsbereitschaft und Grossherzigkeit der Christen erleben durften, nachdem Hindu-Extremisten Christen ermordet und unzählige Kirchen zerstört hatten.

Mehr müssen wir nicht, als unseren Glauben im Alltag leben aus ganzem Herzen und ohne Absicht, und den Menschen, die sich dafür interessieren, davon erzählen, von unseren Lebenserfahrungen und Gotteserfahrungen, von unserem Weg mit diesem Jesus ...

seht, wie sie die Botschaft Jesu leben und einander lieben

seht, wie sie auch mit Fremden gut umgehen

seht, wie sie gut miteinander streiten und nach gemeinsamen Wegen ringen

seht, wie nachhaltig sie leben und im Einklang mit der Schöpfung

seht, wie weitherzig sie sind und grossherzig sie denken

seht, wie begeistert sie Kirche leben und von unserem Gott erzählen

*Walter Lingenhölle*